Brückenbauer-Update
September 2025

Dienste in Israel
הגושרים
Die Brückenbauer

Liebe Freunde, Beter und Unterstützer unserer Arbeit,

nach der Sommerpause grüßen wir euch sehr herzlich und freuen uns, euch dieses „Update“ zu schicken. Einen Schwerpunkt bildet diesmal unser **Jubiläum** – und in dem Zusammenhang das Zurückblicken auf fünf gesegnete Jahrzehnte der Arbeit von Dienste in Israel.

> Bis hierher hat uns der Herr geholfen!
>
> 1. Samuel 7,12

Dieser Satz von Samuel ist ein vielzitierter Vers bei Jubiläen. Aber gibt es eine passendere Aussage, wenn es darum geht, innezuhalten, Erlebtes zu reflektieren und eine zuversichtliche Perspektive für den weiteren Weg zu entwickeln? Der Vers ist kein Endpunkt in der Geschichte des Volkes Israel, sondern bezeichnet einen Wendepunkt. Das Losgehen und Wandern hatte für Israel nun ein Ende. Mose hatte das Volk aus der Sklaverei geführt, 40 Jahre durch die Wüste begleitet und bis zum verheißenen Land gebracht. Nun startete eine neue Geschichte, mit einem neuen Anführer und neuen Aufgaben für Israel. Und das Volk merkt auch hier: Ohne Gott geht es nicht! Er ist es, der das Wasser teilt, und er ist es, der für Israel streitet. Er, der Gott Israels, ist derselbe; das gilt für alle Zeiten!

Wir merken, dass auch wir als Dienste in Israel vor einem neuen Abschnitt stehen. 50 intensive Jahre des Versöhnungsdienstes liegen hinter dieser Arbeit. Seit dem Start durch Fridegart und Egon Maschke hat sich Vieles über die Jahre entwickelt und auch verändert. Es waren Durststrecken dabei und auch magere Zeiten, aber es gab viel mehr Zeiten der Wunder, der Gebetserhörungen, der einprägsamen Erlebnisse und Begegnungen, des Beschenktseins und der klaren Führung durch Gott.

Aktuell befinden wir uns wieder in einem Zeitabschnitt der Veränderungen. Nicht nur durch den noch immer anhaltenden Krieg wird dies deutlich. Auch das jüdische Volk hat sich stark verändert. Sehr oft ist die Aussage zu hören: „Es gibt zwei Personen in mir – diejenige vor dem 07. 10. 2023 und diejenige seit dem 07. 10. 2023!“ Uns ist es ein Anliegen, den Trauernden tröstend und unterstützend zur Seite zu stehen und den Versöhnungsdienst erneut konkret werden zu lassen.

Auch die Bewerbersituation befindet sich in einer Phase der Veränderung, die Aufgaben und die Ansprüche an eine gute Freiwilligenarbeit ebenfalls. Es hilft uns nicht, das Gewesene zu betrauern oder uns etwas zurück zu wünschen. Wer uns hilft, ist Gott, der unveränderlich bei uns ist. Er hat uns bis hierher geholfen, warum sollte er uns nicht auch zukünftig helfen! Für uns ist es deutlich, dass wir mit Gott unterwegs sind und dass er unseren Versöhnungsdienst weiterhin gebrauchen und gestalten möchte. Nun geht es darum, dass wir uns auf diesen Prozess der Veränderung einlassen. Das beinhaltet natürlich Herausforderungen. Gerade noch lief ein System relativ routiniert und klar, doch nun heißt es in vielen Bereichen: Alles noch einmal neu denken und neu ins Handeln kommen. Dazu benötigen wir vielleicht neue Ausrüstungen und Handwerkszeuge, neue Fertigkeiten und Ideen, aber an dem Auftrag und der Zusage Gottes ändert sich dabei nichts.

Bis hierher hat uns der Herr geholfen – dafür sind wir IHM von Herzen dankbar!

Es grüßen euch sehr herzlich
Gunda und Frank Ahrens
Leitung Dienste in Israel

50 Jahre Dienste in Israel – Das Jubiläum in Bildern

50 Jahre Dienste in Israel
Ein biografischer Einblick

Begonnen hatte alles im Jahre 1975 mit Egon und Fridegart Maschke, die sich unserer Verantwortung als Deutsche und Christen im Umgang mit dem jüdischen Volk in besonderem Maße bewusst waren und aus diesem Grund einen Versöhnungsdienst ins Leben rufen wollten. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, als sich die deutsch-israelische Beziehung noch im Anfangsstadium befand und bereits zu dieser Zeit nicht ganz konfliktfrei war.

Es dauerte ein paar Jahre, bis sich das bis heute geltende Profil von Langzeiteinsätzen junger Freiwilliger etabliert hatte. 1979 waren dann aber erstmals junge Volontäre unter Begleitung eines zu diesem Zweck nach Jerusalem entsendeten Ehepaars in Israel als Brückenbauer im Einsatz.

Dorothee Thielmann bei ihrem gut besuchten Fachvortrag auf dem Jubiläum

In den 1980er Jahren konnte dank großzügiger Spenden ein Apartment im Jerusalemer Stadtteil Bet HaKerem gekauft werden, welches bis heute unser Hauptquartier sowie die Mitarbeiterwohnung von Dienste in Israel beherbergt.

Im Angesicht der Last unserer Vergangenheit und im Licht der Verheißungen Gottes tun wir gut daran, uns unserer Herkunft und Wurzel bewusst zu werden, damit wir unsere Gegenwart und Zukunft gesegnet gestalten können.

Egon Maschke

Seit dieser Zeit hat Dienste in Israel jedes Jahr Freiwillige nach Israel entsendet bzw. Freiwillige in Israel betreut, die damals wie heute einen Versöhnungsdienst leisten und Brücken der Versöhnung, des Verständnisses und der Freundschaft zwischen Israelis und Deutschen, sowie Juden und Christen bauen. Aufgrund äußerer Einflüsse schwankten die Gruppengrößen im Laufe der Jahre. Waren manchmal nur 6 Freiwillige, wie im letzten Jahrgang, oder Ende der 1980er 8 Freiwillige Teil eines Jahrgangs, so gab es manches Mal auch Gruppengrößen von bis zu 40 Personen. Diese lebten während ihrer Zeit in Israel in Wohngemeinschaften in Haifa, Tel Aviv, Petakh Tikvah und Jerusalem, um dort in Seniorenheimen, Pflegeheimen und Tageszentren für Menschen mit Behinderung einen Freiwilligendienst zu leisten. Darüber hinaus halfen so manche der Freiwilligen auch in Kibbutzim wie beispielsweise Mefalsim aus.

Diese 50 Jahre waren für die Israelis nicht einfach. Eine Krise löste die andere ab. Die Spuren des Yom-Kippur-Kriegs waren noch ganz frisch, als Dienste in Israel seine Arbeit begann. Terroranschläge, die von dem Libanon, Gaza und der Westbank auf Israelis verübt wurden, führten zu Kriegen (wie beispielsweise den Libanonkriegen) und großen Militäreinsätzen des israelischen Militärs. Seit der Jahrtausendwende wurden mehr als 20.000 Raketen auf Israel abgefeuert. Darüber hinaus kulminierten Terroranschläge seit der Staatsgründung bis heute in 3 großen Wellen mit der Ersten Intifada Ende 1980er Jahre, der 2. Intifada zu Beginn des 21. Jahrhunderts sowie der Messer-Intifada 2015. Mit dem Überfall der Hamas auf Israel im Oktober 2023, bei dem mehr als 1.200 Zivilisten grausam ermordet und 250 Menschen als Geiseln verschleppt wurden, befindet sich Israel in einem Ausnahmezustand. 50 Geiseln befinden sich noch immer in der Gewalt von Terroristen. Die Bedrohung durch die Hamas, deren seit ihrer Gründung erklärtes Ziel die Vernichtung Israels ist, scheint nicht gebannt, sondern durch ihre Erfolge hinsichtlich der Informations-Manipulation in der Weltöffentlichkeit noch verstärkt zu werden.

In all diesen Jahren hat Dienste in Israel treu an der Seite Israels gestanden und immer wieder Wege gefunden, unter Berücksichtigung der Sicherheitslage jungen Menschen einen Freiwilligendienst in Israel zu ermöglichen.

Die Arbeit der Hagoshrim-Freiwilligen hat bleibende Spuren hinterlassen: bei vielen Israelis, aber auch im Leben der Freiwilligen selbst, die durch ihre Zeit in Israel bleibend verändert wurden. Junge Menschen während eines solchen Jahres pädagogisch, geistlich und bildend zu begleiten, ist uns ein Privileg. Deshalb, und weil sich unser Auftrag nicht verändert hat, werden wir uns auch weiterhin bewusst an die Seite Israels stellen und junge Menschen in ihrem Versöhnungsdienst begleiten.

Dorothee Thielmann
Volontärsbetreuung Jerusalem

Helene: *Das 50-jährige Jubiläum war ein Anlass für mich, auf die lange Geschichte von* Dienste in Israel *und mein eigenes Volontariat in Israel zurückzuschauen. Es war bewegend zu sehen, wie viel Gutes in dieser Zeit gewachsen ist und wie vielen Menschen es ebenfalls ein Anliegen ist, Israel zu segnen und an seiner Seite zu stehen – gerade in einer Zeit, in der das oft alles andere als selbstverständlich scheint.*

Es war für mich sehr schön, auf dem Jubiläum ehemalige (Mit-)Volontäre zu treffen, sich gemeinsam an lustige und schöne Erlebnisse zu erinnern, und so viele Erfahrungen zu teilen:

- *in ein fremdes Land zu kommen, das sich am Ende nach einem Zuhause anfühlt;*
- *eine so andere, lebendige, warmherzige und bunte Kultur kennenzulernen;*
- *mit Menschen zu arbeiten, die in der Gesellschaft oft nicht gesehen werden;*
- *zu entdecken, dass man so viel von ihnen lernen und beschenkt werden kann;*
- *neue Freundschaften zu knüpfen;*
- *Israel zu bereisen;*
- *Gott neu zu erleben*
- *und so viel mehr.*

Ich bin echt dankbar für so viele wunderschöne, herausfordernde, lustige, manchmal auch traurige, aber allesamt sehr prägende Erfahrungen, die mein Leben bereichern – und die Möglichkeit, sich darüber mit Menschen auszutauschen, die diese Erfahrungen mit mir teilen.

Aber nicht nur der Blick in die Vergangenheit war Teil des Jubiläums, sondern auch in die Gegenwart und Zukunft von Dienste in Israel. *Ich denke, dass die Arbeit hier in Deutschland auch nach 50 Jahren keinesfalls an Relevanz verloren hat – ganz im Gegenteil. Aber auch in Israel ist es nicht selbstverständlich und berührend für die Menschen zu sehen, dass es uns wichtig ist, sie zu unterstützen und zu ihnen zu stehen. Das wurde mir besonders deutlich, als wir im März 2024 mit einer kleinen Gruppe von Volontären nach unserer Ausreise im Oktober 2023 zurückkehrten, um unseren Dienst fortzusetzen. Deshalb glaube ich, dass Freiwillige, die nach Israel gehen, dort tatsächlich einen Unterschied machen und gleichzeitig erleben dürfen, dass man durch diesen Dienst eigentlich selbst am meisten beschenkt wird.*

Jan Hildebrandt und damals noch Mirjam Schröder: *1992 durften wir für sechs Monate Teil des Versöhnungsdienstes von* Dienste in Israel *sein. Unsere Reise führte uns nach Jerusalem. Dort begegneten wir einander zum ersten Mal – im Hauskreis von „*Dienste in Israel *– Hagoschrim“.*

Was wir damals nicht ahnten: Nicht nur lernten wir das Land und seine Menschen lieben – wir lernten auch einander kennen. Die Zeit in Israel war für uns weit mehr als nur ein Auslandsaufenthalt. Sie war ein tiefes Eintauchen in den Alltag eines Landes, das geprägt ist von Geschichte, Spannungen, Hoffnung – und unglaublicher Menschlichkeit. Unter der Leitung von Jeff und Brigitte Crannage erlebten wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit. In der Hagaistreet wurde ein Raum geschaffen – für Gemeinschaft, Fragen, Zuhören, Gebet. Dort trafen sich etwa 20 Volontäre, oft auch Gäste von außen, um miteinander zu teilen, was uns bewegte – und was das Land bewegte.

Unsere praktische Arbeit führte uns in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Diese Begegnungen berührten uns tief. Im gemeinsamen Alltag lernten wir, wie wichtig Nähe, Geduld und echtes Zuhören sind. Wir trugen mit – und wurden getragen. Und gerade in diesen Momenten wurden Türen zu Herzen geöffnet – auch zu unseren eigenen.

Unvergessen bleiben persönliche Gespräche, etwa mit Shalom Ben-Chorin, mit Rabbinern oder anderen jüdischen Persönlichkeiten. Diese Begegnungen haben unser Verständnis von Judentum, von Glaube, Identität und Versöhnung grundlegend verändert – und bereichert.

Rückblickend war diese Zeit der Anfang eines Weges, der uns bis heute prägt: als Menschen, als Ehepaar – und als Brücke zwischen Welten, die sich oft fremd bleiben. Israel wurde zu einem inneren Kompass. Jerusalem – zu einem Stück Zuhause in unserem Herzen.

Intensive Jahre

Brigitte und Jeff Crannage waren von 1988 bis 1994 in Jerusalem die Volontärsbetreuer von Dienste in Israel. Sie schauen dankbar auf eine Zeit des Wachstums und Segens zurück.

Und so fing es eigentlich für uns an: Egon Maschke, der Pionier unserer Hagoshrim-Arbeit, hat uns in Kalifornien angerufen, als wir gerade Passover mit einer jüdischen Familie feierten. Er fragte an, ob wir uns vorstellen könnten, die Arbeit von Dienste in Israel in Jerusalem zu übernehmen.

Nach längerer Zeit des Gebetes und Gesprächen sind wir zu einem freudigen „Ja“ gekommen und 1988 in Jerusalem eingereist. Mit großer Freude haben wir uns in die Arbeit der Volontärsbetreuung gestürzt und auch gleichzeitig die hebräische Sprache gelernt. Drei Monate später wurde David geboren, unser erstes Baby; leider endete das in einem Begräbnis auf dem christlichen Friedhof in German Quarter in Jerusalem. Das gleiche wiederholte sich mit unserer kleinen Tochter Anna Lena über ein Jahr später. Ein harter Einstieg in den Dienst, aber Gott hat uns getröstet in unserer Trauer und uns auf dem Weg in großartiger Weise ermutigt. Er hat uns bestätigt im Dienst mit Hagoshrim.

Es war uns immer eine große Freude, die deutschen Volontäre zu betreuen, praktisch und auch geistlich, sie zu ermutigen und auch wachsen zu sehen, auf ihrem persönlichen Glaubensweg, in Ihrem Verständnis für die neue Kultur und die Israelis. Wir hatten viele Gespräche am runden Tisch in der Haggai-Wohnung, beim gemeinsamen Essen, bei Unternehmungen und Wanderungen und in den Einsatzstellen und unseren Bibelgesprächen am Mittwochabend! Wir sahen Gottes Liebe in Aktion durch unsere Volontäre, die Holocaust-Überlebenden und behinderten Menschen gedient und auch praktisch im Kibbuz mitgearbeitet haben. Liebe, der beste Türöffner in jeder Kultur!

1990 wurden wurden wir zum Innenministerium in Jerusalem eingeladen. Dort hat man uns dann eine Auszeichnung überreicht, für die beste Volontärs-Organisation in diesem Jahr in Israel. Mit großer Freude und Demut haben wir diese Ehrung entgegengenommen und mit den Volontären Gott gedankt und gefeiert. Er ist es, der uns alle zu diesem Dienst gestärkt und befähigt hat.

Ein Höhepunkt waren immer unsere dreitägigen Wochenendseminare, die zwar viel Vorbereitung erforderten, aber es hat sich gelohnt! In dieser Zeit haben wir Land und Geschichte erwandert. Wir haben Bibelgespräche am Ort des Geschehens geführt und von jüdischen Gesprächspartnern viel Interessantes aus Religion, Kultur, Geschichte und Militär erfahren. So viel Reichtum zum Lernen war vor uns ausgebreitet!

1989, nach dem Fall der Berliner Mauer, haben wir auch unsere ersten Volontäre aus Ostdeutschland begrüßen dürfen. Das war ein Geschenk und neues gegenseitiges Kennenlernen unter Deutschen!

Durch die Öffnung im Osten haben sich auch Möglichkeiten für jüdische Menschen aus diesen Regionen ergeben, in Israel Alija zu machen. Wir durften große Gruppen dieser Neueinwanderer in den Häfen von Haifa und Ashkalon begrüßen und sie auch später in ihren neuen Unterkünften besuchen; gleichzeitig hat die israelische Regierung unter der „Aktion Salomon“ Tausende von jüdischen Äthiopiern eingeflogen. Wir durften erleben, wie sich das Wort aus Jesaja 43, 4–6 erfüllt, dass Gott seine Leute aus allen Richtungen der Welt wieder nach Hause holt!

Darauf folgte ein Katastrophenwinter in Jerusalem, der durchlebt werden wollte, der aber dann im Frühling mit einer blühenden Wüste alle beschenkt hat. Unvergesslich! 1991 hatten wir das Vorrecht, mit einer Handvoll Volontäre Schulter an Schulter mit der israelischen Bevölkerung durch die Wochen des Golfkrieges zu gehen!

Im November 1992 wurde uns ein großes Geschenk durch die Geburt unseres Sohnes Joshua anvertraut! Viele haben mit uns gefeiert, in der Gemeinde in Jerusalem mit den Volontären, mit Freunden in den USA und Deutschland!

Wir sind dankbar für die über 300 jungen Menschen, die wir während dieser Zeit kennenlernen und begleiten durften. Zu einigen haben wir noch immer Kontakt. Dafür sind wir dankbar! Gott hat in uns alle investiert in dieser Zeit.

Was haben wir daraus gemacht? Wäre schön, von Euch zu hören! Wir schreiben von Penang Malaysia, mit Shalom und Dankbarkeit für alle, die Dienste in Israel leiten, in Israel und Deutschland – und Freunde, die beten und unterstützen.

Jeff und Brigitte Crannage
WhatsApp +60-10-914 5286
Jeffsasia@gmail.com
Brigittegermanyusa@gmail.com

Aktuelle Fachvorträge

mit Dorothee Thielmann, Volontärsbetreuung Israel

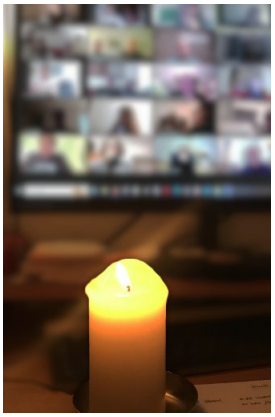
Der Bildungsauftrag, den seinerzeit das Ehepaar Maschke als Gründer von Dienste in Israel formuliert hat, ist uns auch heute noch sehr wichtig. Besonders am Herzen liegt er unserer Mitarbeiterin in Jerusalem.

Wir gehen davon aus, dass sie im Januar 2026 wieder nach Deutschland kommt und sich gern Zeit nimmt, in Gottesdiensten, Gebetsabenden oder Vorträgen aus nächster Nähe über Aktuelles zu informieren. Ansonsten bietet sie immer gern Webinare oder Vortragsabende via Zoom an.

Mögliche Themen:
- Nahostkonflikt allgemein
- der aktuelle Krieg mit seinen unterschiedlichen Fronten
- Weitere Aspekte der Nahostproblematik nach Wunsch

Dorothee Thielmann ist nicht nur über aktuelle Ereignisse, sondern auch über Hintergründe dazu sehr direkt und umfassend informiert, da sie viele persönliche Kontakte zu Beteiligten oder Betroffenen pflegt und auf ein Spektrum an inhaltlich verlässlichen Print- und Onlinemedien zurückgreift.

Bei Interesse meldet euch bitte bei d.thielmann@dw-kt.de



Zoom-Gebetsabende

Unsere virtuellen Info- und Gebetsabende finden mittwochs ab 19:30 Uhr statt.

Der Zugangscode kann über info@dienste-in-israel.de angefordert werden.

Wir freuen uns, Euch im virtuellen Raum zu treffen und gemeinsam für Israel und Dienste in Israel zu beten.

Termine

5. Oktober 2025 – Erntedankfest
Ein schöner Anlass für eine Sonderspende! 😃

9. Oktober 2025
19:30 Uhr Webinar: Deutschland und das Judentum. Eine Zeitreise vom römischen Reich bis heute. Bei Interesse meldet euch bitte über die Email-Adresse info@dienste-in-israel.de an

3.–13. November 2025
Begegnungsreise

Wir beten für …

- 50 weitere Jahre Dienste in Israel
- ausreichend Anmeldungen und Bewerbungen
- wachsende finanzielle Unterstützung
- Gottes kontinuierliche Versorgung und Bewahrung

Wir sind dankbar für …

- 50 Jahre Dienste in Israel
- Gottes wunderbare Versorgung und treue Bewahrung in all diesen Jahren
- die vielen Brücken, die gebaut werden konnten
- die Leben, die berührt und verändert wurden
- alle Freiwilligen, die wir prägen durften

SPENDENKONTO

Dienste in Israel
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE45 5009 2100 0000 3003 73
BIC: GENODE51BH2

V.i.S.d.P.: Frank und Gunda Ahrens, Dienste in Israel
Kontakt: Dienste in Israel
Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel. +49 511 95498 60, Fax +49 511 95498 52
info@dienste-in-israel.de, www.dienste-in-israel.de
Design: Volker Gringmuth, technetz.net
Fotos: sofern nicht anders beschriftet: Dienste in Israel

Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
Web: www.dw-kt.de
Vorstand: Hans-Peter Pfeifenbring (Vorsitzender)
Richard Josi
Aufsichtsrat: Jürgen Tischler (Vorsitzender)
Immo Radtke (stellv. Vorsitzender)
Steuer-Nr. 25/21790, VR Hannover Nr. 2158